

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage.

Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mark 10 Pf., incl. Abtrag 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. — Insertionspreis für die fünfspaltige Beitzelle oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureauz, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberbau, Schmiedeberg, Landesbuth, Volkensbain, Schönau, Rahn, Greiffenberg und Friedeberg a. O. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Nr. 139.

Hirschberg i. Schl., Sonnabend, den 14. September

1889.

Wochen-Abonnements

auf das

Hirschberger Tageblatt

werden von der Expedition und deren hiesigen Commanditen zum Preise von 15 Pfg. entgegen genommen.

Zur französischen Wahlkomödie.

Er kommt nicht! Cminister Boulanger nämlich. Er kommt nicht nach Paris. Der tapfere General zieht es vor, die Leute nicht in Verlegenheit zu setzen, welche von Anfang an seine Drohung, trotz der in der Seine-stadt seiner wartenden Gefahren sich in Paris seinen Freunden und Feinden zu zeigen, als leere Prahlerei bezeichneten. Das Gesetz über die Vielcandidaturen scheint inzwischen eine überraschend gute Wirkung zu üben. Man hat bisher nirgends gehört, daß trotz dieses Gesetzes Boulanger in einer Reihe von Wahlkreisen als Candidat aufgestellt worden sei, nur von den Aussichten der Pariser Candidatur des Generals hat man vernommen. Boulanger ist in Folge der gegen ihn ergangenen Verurtheilung, welche die vorläufige Rechtskraft beschränkt hat, der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig und daher unwählbar. Die Regierung hat diese Thatsache sämtlichen Präfecten und Unterpräfecten mitgetheilt und die Anweisung gegeben, daß eine etwaige Anmeldung Boulangers zur Candidatur, wie sie nach dem neuen Gesetze nothwendig ist, zurückzuweisen sei. Das ist auch im Pariser Wahlbezirk geschehen. Nunmehr hat Boulanger den Versuch gemacht, gleichwohl seine Anmeldung zur Candidatur durchzusetzen, indem er dieselbe dem Präfecten durch einen Gerichtsvollzieher zustellen ließ. Natürlich hat der Präfect diese Anmeldung ebenfalls zurückgewiesen, sodaß Boulanger nunmehr so klug ist, wie zuvor. Von einer besonderen Aufregung bei den Wahlen wird im Allgemeinen noch wenig gespürt, wenn man nicht komödienthafte Zwischenfälle wie diejenigen des Heißsporns Sufini, der den Minister des Innern auf Tod und Leben zum Zweikampf gefordert hat, beachten will. Die Pariser scheinen sich immer noch weit mehr für die Ausstellung und den Fremdenverkehr, als für die Neuwahlen zu interessieren. Und das ist ein nicht übles Zeichen, daß die Republik nicht allzu gefährdet erscheint. Innerhalb der republikanischen Partei freilich vermisst man noch immer jene Einigkeit, welche wir neulich bereits als wünschenswerth im Interesse der Republik bezeichneten. Die Führer der radicalen Linken polemischen heute noch ebenso gegen die Opportunisten, wie vor Monaten, statt daß beide Gruppen der republikanischen Partei ihre Kraft gegen die Reaction richten sollten. Die Regierung thut inzwischen ihre Schuldigkeit soviel sie kann. Ihr schneidiger Erlaß an den Clerus und die Androhung der strengsten Strafe für den Fall der Einmischung der Geistlichkeit in die Wahlen, wird zwar nicht von allen Bischöfen und Geistlichen beachtet werden, und einzelne Bischöfe haben auch bereits Hirtenbriefe erlassen, in welchen sie die Gläubigen auffordern, sich endlich von der Herrschaft des Freimaurerthums zu befreien. Alles was über den beschränkten Gesichtskreis des Buchstabens hinausgeht, erscheint den französischen Bischöfen als freimaurerisch. Indessen wird doch die große Masse der Geistlichkeit sich hüten, in eine Wahlbewegung einzutreten, deren Ausgang immerhin unsicher ist. Die französische Geistlichkeit ist seit dem ersten Napoleon an eine viel größere Abhängigkeit vom Staate gewöhnt, als die deutsche. Sie weiß, daß französische Regierungen bisweilen sehr unangenehm werden können. Zwang doch der erste Napoleon den von ihm mißhandelten und beraubten Papst nichtsdestoweniger, ihn zu salben und zu krönen. Kräftiger als der Clerus treten die reactionären Parteien in den Wahlkampf ein. Der Graf von Paris, Prinz Victor Bonaparte, Boulangisten und unabhängige

Frondeure, wie Andrieux, haben ihre Manifeste und Erklärungen erlassen. Es ist bei der Unberechenbarkeit der Franzosen keineswegs ausgeschlossen, daß Boulanger eine vollkommene Niederlage erleidet. Freilich ist der Zurückweisung seiner Bewerbung um die Candidatur keine übertriebene Bedeutung beizumessen. Denn ist die Mehrheit der nächsten Kammer eine der Republik feindliche, so wird sie ohne Weiteres die Wahl Boulangers für gültig erklären, auch wenn die Candidatur als ungültig zurückgewiesen wurde. Denn alsdann hat die Kammer das Recht der unbeschränkten Wahlprüfung und Niemand kann sie hindern, das Pariser Mandat dem gegen Boulanger als gewählt erklärten Abgeordneten zu entziehen und Boulanger zuzusprechen. Die Kammer ist nicht gehindert, den Ausspruch des allgemeinen Stimmrechts über das formale Recht zu stellen. Anders natürlich ist die Lage, wenn die Zusammensetzung der Kammer eine vorwiegend republikanische wird. Alsdann kann von Boulanger überhaupt nicht mehr die Rede sein. Alsdann hat die Erfahrung gezeigt, daß er keinen Boden im Volke mehr hat und daß die französische Nation der Komödie des Boulangismus überdrüssig ist. Die nächsten Wahlen werden daher für das Geschick Frankreichs auf lange Zeit hinaus bestimmend sein. Behält die republikanische Partei die Mehrheit, so sind nicht nur Boulanger, sondern alle monarchistischen Parteien auf Jahre hinaus zur Ohnmacht verurtheilt. Man wird sich dann höchstens noch an dem Gassenjüngerton Cassagnacs in der Kammer ergötzen können, aber man wird den Demonstrationen der Monarchisten nicht wieder eine Bedeutung beimessen, als könnten sie den Staat in seinen Grundvesten erschüttern. Insbesondere wird Boulanger eine nur noch lächerliche Figur sein. Bei der Wichtigkeit dieses Wahlergebnisses auch für die allgemeine europäische Lage, darf man der weiteren Entwicklung der französischen Wahlbewegung mit Spannung entgegen sehen.

Rundschau.

— Der Kampf gegen den Alkoholismus, welcher in Deutschland von Jahr zu Jahr mit größerem Eifer seitens der Gesellschaft geführt wird, nimmt mehr und mehr einen internationalen Character an. In Paris hat soeben ein internationaler Congress getagt, auf welchem die Maßregeln erörtert wurden, die der Staat in seinem Kampfe gegen die Trunksucht anwenden könnte. Im Hinblick darauf, daß für das deutsche Reich der Erlaß eines Trunksuchtgesetzes in naher Aussicht zu stehen scheint, dürfte es angemessen erscheinen, darauf aufmerksam zu machen, daß auch in Paris im wesentlichen dieselben Maßnahmen vorgeschlagen wurden, welche in Deutschland wiederholt in Anregung gebracht worden sind. Man sprach sich für die Entmündigung der Gewohnheitstrinker aus, verlangte die Zulässigkeit der Verbringung verbrecherischer Trunkenbolde nach Verbüßung ihrer Strafe in eine Trinkerheilanstalt und forderte den Erlaß einer Vorschrift, welche diese Verbringung auch dann gestattet, wenn eine strafbare Handlung nicht begangen wurde. Die Uebereinstimmung der in Deutschland und Frankreich die Bekämpfung dieser Volksseuche betreibenden Vereine und Zusammenkünfte bürgt dafür, daß die beiderseits namhaft gemachten Mittel und Wege die richtigen sind, durch welche und auf welchen Staat und Gesellschaft vereint das große Ziel erreichen können, den gefährlichen Dämon zu überwinden, der die Cultur und Gesittung in so bedenklichem Maße bedroht. Für den Zusammenhang zwischen der Vermehrung der Verbrechen und der Zunahme der Trunksucht wurden in Paris abermals schlagende Beweise beigebracht.

— Die Kohlenpreise sind leider in letzter Zeit erheblich gestiegen. Man hat sogar noch eine weitere Steigerung zu erwarten. Das wichtigste Heizmaterial der Familie, eines der nothwendigsten Hilfsmittel der gewerblichen Thätigkeit ist kostspieliger geworden. Oppo-

tionelle Elemente machen hierfür die Handelspolitik des Reiches verantwortlich, wie sie gewohnt sind, für Alles, was Mißstimmung bei der Allgemeinheit erzeugt, die Regierung verantwortlich zu machen und es als Agitationsmittel zu benutzen. Man versteigt sich soweit, den Kohlenbergwerksbesitzern mit der Verstaatlichung der Kohlenbergwerke zu drohen. Und diese Drohung geht von derselben Seite aus, die gewohnt ist, sonst principiell jeden Verstaatlichungsversuch zu bekämpfen! Wir haben seit längerer Zeit verhältnismäßig sehr niedrige Kohlenpreise gehabt; das war erfreulich für alle Verbraucher von Kohle, aber wie es für die Producenten wirkte, zeigt eine Rentabilitäts-Statistik, welche sich mit den westfälischen Bergwerken beschäftigt, die in der Form der Actien-Gesellschaft betrieben werden. Diese 23 an der Zahl erzielten in dem Jahrzehnt von 1876 bis 1885 eine durchschnittliche Dividende von 2,67 Procent für das Jahr. Wenn die Kohlenbergwerke verstaatlicht gewesen, so hätte der Staat das Capital zuerst mit 4, später mit 3½ Procent verzinsen müssen, und er hätte 2,67 Procent herausgewirtschaftet. Die Differenz hätten die Steuerzahler zu decken gehabt! Wir haben in Deutschland keinen Kohlenzoll, folglich findet jeder Versuch künstlicher Steigerung der Inlandpreise seine Schranke an der ausländischen Concurrenz. An der Nord- und Ostseeküste war bis vor wenigen Jahren die englische Kohle vermöge des billigen Wassertransports eine übermächtige Concurrentin der deutschen Kohle; das von der letzteren neuerdings dort gewonnene Terrain würde sofort wieder verloren gehen, wenn die deutschen Producenten die ihnen augenblicklich günstige natürliche Conjunction mißbrauchten; und in dem Maße, wie Letzteres etwa geschähe, würde die englische Kohle den Wettbewerb weiter ins Binnenland herein aufnehmen können. Die natürliche günstige Conjunction beruht darauf, daß nach der Warnung durch die Bergarbeiter-Strikes die Eisenbahnen und alle vorsichtigen Industriellen Kohlenvorräthe aufsammlen, und daß außerdem die zur Zeit gute Beschäftigung der meisten Industrien einen erheblichen Bedarf erzeugt hat, als in den Vorjahren. Der erst-erwähnte Factor der Preissteigerung kann nur eine vorübergehende Wirkung ausüben; das Verschwinden des zweiten behufs der Herabminderung der Kohlenpreise zu wünschen, wäre sehr leichtsinnig, übrigens sind Wünsche in dieser Beziehung ohnmächtig. Künstliche Vertheuerung durch einen deutschen „Kohlen-Ring“ wird unmöglich sein, so lange wir keinen Kohlen-Schutzoll haben.

— Als Graf Thun vor einigen Tagen zum Statthalter von Böhmen ernannt wurde, hat man in Oesterreich denselben als den „Kronungs-Statthalter“ bezeichnet, mit Bezugnahme auf seine Anerkennung des böhmischen Staatsrechts und die Forderung der Krönung des Kaisers von Oesterreich als König von Böhmen. Dieser zuerst wohl halb spöttisch gemeinte Titel des Grafen Thun scheint sich bald in bitteren Ernst verwandeln zu sollen. Der Pester Lloyd bestätigt die Nachricht, daß die Krönung des Kaisers zum böhmischen König von der Regierung erwogen werde. Der Lloyd erklärt zugleich, Ungarn stehe der Absicht ablehnend gegenüber und werde, falls der Föderalismus in Oesterreich eingeführt werde, seinerseits die reine Personalunion mit Oesterreich vorziehen. Von altzechischer Seite sucht man die Krönung jetzt noch als einen völlig harmlosen Act darzustellen. In einer die altzechische Politik darstellenden Programmrede berührte der Reichsrathsabgeordnete Zucker vor einigen Tagen auch die Krönungsfrage, wobei er meinte, die auswärtigen Verhältnisse könnten der Durchführung der Krönung keineswegs im Wege stehen; er könne es gar nicht begreifen, wie die Krönung als ein vor Allem kirchlicher Act dem Allianzbündniß im Wege stehen sollte. Er habe es schon im Reichsrathe gesagt, daß die Krönung des Kaisers nicht die Errichtung eines slawischen Königreiches inmitten der Deutschen, sondern des Königreiches Böhmen als integrierenden untrennbaren Bestandtheil Oesterreichs bedeuten würde, und er könne es nicht zu-

geben, daß ein so großes und mächtiges Volk, wie es jedenfalls das deutsche ist, Grund hätte, einen derartigen schlichten Act zu fürchten. Den Act selbst fürchtet wohl Niemand, wohl aber seine Consequenzen und die auf ihre Nationalität stolzen und ihre staatsrechtliche Stellung eifrig hütenden Ungarn sind auf der ganz richtigen Fährte, wenn sie gegen die Krönung schroff Stellung nehmen. Die Krönung bedeutet einen weiteren Schritt in der Zerbröckelung des Gesamtstaates in seine einzelnen Bestandtheile. Das Princip des Dualismus würde zertrümmert und die Begehrlichkeit aller anderen Nationalitäten Oesterreich-Ungarns in gefährlicher Weise geweckt. Es wäre auch nicht abzusehen, weshalb den Slowenen, Dalmatinern, Croaten u. nicht billig sein sollte, was den Czechen recht ist. Der Staat Oesterreich würde sich auf eine schiefe Ebene begeben, auf der es schließlich kein Halten mehr giebt. Bei dem Widerstand der Deutschen Böhmens gegen die Krönung würde diese mit mehr Recht eine czechische als eine böhmische Feier genannt werden müssen. Vorläufig fehlt der Nachricht noch die officielle Bestätigung. So lange solche nicht vorliegt, muß man sich seine Zweifel an der Erneuerung der böhmischen Krone vorbehalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. September. Se. Majestät der Kaiser wird, wie verlautet, am 20. September bei dem großen Manöver des VII. Armeecorps gegen das X. Corps das erstgenannte Corps, am 21. September das X. Armeecorps selbst führen. An den beiden Tagen wird das von Sr. Majestät geführte Armeecorps zum ersten Male in großen Verbänden das rauchlose Pulver in Anwendung bringen.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht die anlässlich der Anwesenheit des Kaisers in der Provinz Westfalen zu den diesjährigen Herbstmanövern erfolgten Auszeichnungen. 95 Personen wurden durch Ordensverleihungen und 19 durch Standeserhöhungen ausgezeichnet. Der Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Hinzpeter, Erzieher des Kaisers, wurde zum Geheimen Oberregierungsrath mit dem Range der Rätthe zweiter Classe ernannt. Der Bischof von Paderborn, Dr. Drobc, erhielt den Rothen Adlerorden zweiter Classe und der Weihbischof und Domprobst zu Paderborn, Dr. Frensborg, den Kronenorden zweiter Classe.

Pariser Blätter berichten, die deutsche und die österreichische Regierung hätten von der italienischen die Ausweisung des ungarischen Revolutionärs Kossuth verlangt. Ein solches Verlangen ist deutscherseits nicht gestellt worden, und in Rom weiß man überhaupt nichts von einem Antrage auf Ausweisung oder Auslieferung Kossuths.

Am 30. September, Vormittags 10 Uhr, tritt im Reichsamt des Innern das Preisgericht für das Kaiser Wilhelm-Nationaldenkmal zusammen. Den Vorsitz wird Staatsminister von Bötticher führen.

Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft beschloß, beim Bundesrathe und beim Reichstage wieder eine Eingabe wegen einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika einzubringen.

Dresden, 13. September. Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen ist heute von Dresden zu den Manövern des 10. Armeecorps nach Hannover abgereist.

Eiberfeld, 11. September. Der von dem hiesigen evangelischen Arbeiterverein für morgen Abend angekündigte Vortrag des Herrn Hofprediger Stöcker ist abgesetzt worden. Herr Stöcker soll „furchlich“ verhindert sein, zu kommen.

München, 11. September. Vor einigen Tagen veröffentlichte das Münchener Fremdenblatt den Militärstat. Da dies nach Ansicht der Behörde vorzeitig erfolgt ist, so wurde, wie die neuesten Nachrichten mittheilen, gegen mehrere, dem Officiersstande jedoch nicht angehörige Militärpersonen strafrechtliche Untersuchung eingeleitet. Die Verhaftung eines Beamten stehe bevor.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der englische Admiral Nagse, der zur Cur in Karlsbad weilt, richtet von dort ein Schreiben an die Pall-Mall-Gazette, in welchem er als Actionär einer Dockgesellschaft für die Strikenden energisch Partei ergreift und erklärt, daß er dem Arbeiterführer Burns einen Beitrag für den Hilfsfond übermittelt habe. Würde ihn die Cur nicht an Karlsbad fesseln, so wäre er nach London geeilt, um ein Demonstrationsmeeting gegen die Dockgesellschaften einzuberufen.

Frankreich. Maxime Lisbonne, ehemaliger Strafgefangener der Communeherrschaft, wie er sich selbst nennt, stellt sich dem Wahlausschusse des 18. Pariser Bezirks als „ehrlicher Bestechungscandidat“ vor. Er verpflichtet sich, im Falle seiner Erwählung, sich mit aller Art von Hänken und Ernennungen („vom Posten eines Präfecten bis zu dem des Feldhüters“), mit dem

Verkauf von Orden und Aemtern u. zu befassen, aber mit der ausdrücklichen Bedingung einer Theilung des Gewinns mit seinen Wählern. Es würde eine genaue Buchführung mit dreimonatlicher Rechnungsablegung über die Geschäftslage eingerichtet. Der Ueberschuß würde dann brüderlich getheilt werden.

England. Schottland dringt energisch auf Einführung der unentgeltlichen Volksschule nach amerikanischem Muster. Von 230 Schulämtern haben sich 116 für freien Unterricht in allen Schulen, mit Ausnahme der Hochschulen und Academien, ausgesprochen. Einige wünschen sogar, daß den Kindern die Bücher und Schreibmaterialien umsonst geliefert werden, wie dies thatsächlich in einigen Staaten der amerikanischen Union der Fall ist. Niemand zweifelt daran, daß es nur eine Frist von Monaten ist, daß auch in England die freie Volksschule eingeführt wird, sobald sie nördlich des Tweed ihren siegreichen Einzug gehalten hat.

Rußland. Graf Schuwalow soll alsbald nach seiner Rückkehr vom Urlaub nach Berlin im Auftrage des Czaren dem Kaiser Wilhelm Mittheilung über die getroffene Abmachung zwischen Rußland und Frankreich gemacht haben. Dabei soll ähnlich verfahren worden sein, wie Deutschland seiner Zeit in Betreff des deutsch-österreichischen Bündnisses gegenüber Rußland gehandelt habe. Wenn die Wahlen in Frankreich für die gegenwärtigen Machthaber günstig ausfallen, so heißt es, würden die Abmachungen von der französischen Regierung den Kammern mitgetheilt werden.

Bulgarien. Zwölf Führer der Zankowistischen, Radoslawistischen und Karavelistischen Opposition, welche anlässlich des Namenstages des Kaisers von Rußland ohne Ermächtigung der Regierung gedruckte Rundschreiben politischen Inhalts verbreiteten und denselben unberechtigter Weise einen amtlichen Character beilegen, wurden verhaftet und am folgenden Tage nach Aufnahme eines Protocolls wieder freigelassen. Das von denselben geplante Requiem in der Cathedrale für den Kaiser Alexander II. von Rußland hat nicht stattgefunden.

Türkei. Großes Aufsehen erregt in Constantinopel die auf Veranlassung Schakir Pascha vollzogene Verhaftung dessen ersten Beirathes und Deputirten der cretensischen National-Versammlung, Russos Christodulaki, welcher beschuldigt wird, mit den Aufständischen der Insel Creta in geheimen Beziehungen gestanden zu sein und ihnen wichtige Amtsgeheimnisse der Pforte und des General-Gouverneurs verrathen zu haben. Bei dem Verhafteten sollen thatsächlich viele höchst compromittirende Schriftstücke gefunden worden sein.

Amerika. Nach weiteren Meldungen von der nordatlantischen Küste hielt der Orkan auch die vergangene Nacht hindurch an. Atlantic City ist fast ganz überschwemmt. Der an der Küste von New-Jersey angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Mehrere Schiffe litten Schiffbruch, 87 Personen sind umgekommen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 13. September.

* Zu jedem Kampfe leiden Diejenigen am meisten, deren Widerstand durch den Mangel oder die Unvollständigkeit der Waffen beschränkt ist. In dem großen Kampfe um's Dasein ist es daher der Arbeiterstand, welcher in Zeiten der Preissteigerung nothwendiger Lebensmittel am schwersten zu leiden hat, denn der Arbeiter besitzt nicht die Waffen, „das nöthige Kleingeld“, mit denen allein er wirksam dem Anstrome der Noth zu begegnen vermag. Daher wurde auch von allen Parteien gleichmäßig die Maßregel des Schweineeinfuhrverbots beklagt, denn diese Maßregel trifft am härtesten den kleinen Mann, für den das Schweinefleisch eines der wichtigsten Lebensmittel ist. Wie es an dieser Stelle bereits vor einigen Tagen geschehen ist, führt in dem gestrigen von uns telegraphisch im Auszug mitgetheilten Artikel auch das offiziöse Organ der Regierung, die Nordd. Allg. Ztg., die maßlose Erhöhung des Schweinefleisches auf die Speculation der Zwischenhändler zurück. Es ist nachgewiesen, daß in Deutschland der Bedarf an Schweinen vollständig durch die inländische Production zu decken ist, daß also kein Grund zu Erhöhung der Preise vorliegt, weil etwa die Waare auf dem Markte rar geworden wäre. Unter den Sonderinteressen der Händler, welche künstlich die Preise zum Schaden der Käufer in die Höhe schrauben, leiden die Interessen der Allgemeinheit. Die schädliche Beeinflussung der Preise durch die Händler ändert aber nichts an der Thatsache, daß die Preise gestiegen sind, daß dem kleinen Mann ein nothwendiges Lebensmittel vertheuert ist. Und zu dieser Vertheuerung hat das Schweineeinfuhrverbot den Anlaß gegeben, die Händler haben es sich zu Nutze gemacht. Das einzige Mittel, der sich zum Schaden der Allgemeinheit äußernden Speculation des Zwischenhandels entgegenzutreten, wäre das, den Händlern die Waffe, das Einfuhrverbot, durch Aufhebung desselben aus der Hand zu schlagen. Die Hoffnung darauf muß man jedoch nach der gestrigen Auslassung des Regierungs-

organs fahren lassen. Man hält die Maßregel für nöthig zum Schutze der inländischen Production, von gesundheitlichen Rücksichten geboten. Vielleicht fühlen die Händler ein menschliches Mitleiden und begnügen sich fortan mit einem bescheideneren Gewinn. Dagegen will die Nordd. Allg. Ztg. den Arbeitern auf andere Weise beizuhelfen. Man hat die Bemerkung gemacht, daß Strikelust und der Drang nach Sachfengerei wenig oder keine Stätte finden bei den Arbeitern, welche ein kleines Grundstück ihr eigen nennen. Das Regierungsorgan meint nun, man solle, um Strike und Sachfengerei einzuschränken, den Arbeitern Grundbesitz schaffen und empfiehlt ein diesbezügliches Eingreifen der communalen Verbände, ja, sie hält sogar ein Eingreifen des Staates für gerechtfertigt. Die Idee, den Arbeitern oder wenigstens einer großen Anzahl derselben Grund und Boden als Besitz zu schaffen, beziehungsweise sie auf eigenen Grund und Boden festzunageln, damit sie nicht mehr mit den Strikenden gehen und nicht mehr Sachfengerei betreiben, ist entschieden großartig. Aber die Nordd. Allg. Ztg. unterläßt jeden Hinweis bezüglich der Ausführbarkeit. Vorläufig dürfte man es schon für practischer halten, wenn einmal von Staatshilfe die Rede sein soll, daß die künstliche Vertheuerung des Schweinefleisches verhindert wird. Das wäre für die Arbeiter wenigstens etwas Greifbares, von den Luffschlossern, welche man für sie baut, haben die Arbeiter nichts.

* Vom Manöver. Heute früh verließen unsere militärischen Gäste Hirschberg, nachdem sie gestern die Behaglichkeit eines Ruhetages voll genossen hatten. Heute, Freitag, kämpft eine Ostarmee gegen eine Westarmee (markirter Feind). Die Ostarmee besteht aus 12 Bataillons, 3 Escadrons (die 5. jedes rer 3 Cavallerieregimenter), 18 Geschützen. Der Feind wird markirt durch das Jägerbataillon und hat außerdem 12 Escadrons und 14 Geschütze.

Die Versammlung des Gesamtvereins deutscher Geschichts- und Alterthumsvereine ist gestern in Mes geschlossen worden.

* Bürgerverein. Mit der am Donnerstag im „Kynast“, abgehaltenen Bürgervereins-Sitzung wurde die Reihe der nun wieder regelmäßig alle 14 Tage abzuhaltenden Sitzungen eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte zunächst ein neu aufgenommenes Mitglied, worauf ein kurzes Referat über die letzte Stadtverordneten-Sitzung erstattet wurde. Hinsichtlich der Pflasterung der Wilhelmstraße wurde die Frage aufgeworfen, ob die Anwohner der Straße eine Beihilfe zu den Kosten leisten würden, da dieselben gelegentlich der ersten Anregung jener Pflasterung vor Jahresfrist eine namhafte Summe gezeichnet haben. Betreffs der Pflasterung des verlängerten Fünf-Häuserweges wurde der vom Herrn Bürgermeister Vogt ausgesprochenen Ansicht beigegeben, daß es eigentlich im Herzen der Stadt noch nöthigere Baulichkeiten gebe. Es wurde ferner Bericht erstattet über die Beglückwünschung des Bürgerjubilars Herrn Hentscher und über die letzte Vereinspartie nach Schmiedeberg. Da die Frage wegen Namenserteilung für den vor der Langstraße gelegenen, noch unbenannten Platz, Leben zu gewinnen scheint, glaubte der Bürgerverein es als eine Pflicht ansehen zu müssen, das Andenken eines Mannes in Erinnerung zu bringen, der auf jenem Flecken Erde gelebt, gewirkt und schließlich auch seine Augen zum ewigen Schlaf dort geschlossen hat. Das kleinste von den beiden Häusern, die früher auf jenem Platze standen, wurde von einem schlichten einfachen, mit regem Schaffensgeiste besetzten Manne, dem Büstenmacher Christian Gottlieb Lischke bewohnt. Obgleich ihn materielle Sorgen reichlich drückten, verlor er nie das Interesse der Commune aus den Augen und opferte ihr seine ganze Kraft. Seine nicht unbedeutenden hinterlassenen Schriften, deren größter Theil zur Einsicht öffentlich auslag, legen Zeugnis ab von dem Geiste des Mannes. Unermüdet wirkte er für die Gründung einer Bürgerwitwen-Unterstützungskasse, für die Errichtung des kriegerdenkmals auf dem Heiligen Geistfriedhofe, des Feilerdenkmals auf dem Gnadenfriedhofe u. Auch als Stadtverordneter war er lange Jahre thätig. Seine herausgegebenen zahlreichen Dichtungen tragen sämmtlich den Stempel eines reinen ersten religiösen Characters, dem alles Minderthum fremd ist. Zu den Subscribenten auf einzelne seiner Werke gehörten selbst Prinzen des königlichen Hauses: Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Friedrich Wilhelm (nachmaliger König Friedrich Wilhelm IV.), Se. kgl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (nachmaliger König Wilhelm I. von Preußen und deutscher Kaiser) u.; das hohe Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Se. Excellenz der Königl. Preussische Staatsminister von Altenstein u. u. Der Bürgerverein glaubt, falls jenem Platze ein Personennamen beigelegt werden sollte, daß auch der Name Lischke dabei mit zu berücksichtigen sein dürfte. Schließlich wurde zur Erledigung des Briefkastens geschritten. Eine Frage betreffs Vorhandenseins von Wischhausen dicht an der Straße galt als erledigt, da die Polizei-Verwaltung schon Schritte hiergegen gethan. Eine zweite Frage betreffs der neuen Marktordnung führte zu der Ansicht, daß die Dauer des öffentlichen Feilhaltens der Waaren bis 12 Uhr verlängert werden möchte, da es andern Orts auch so sei. Hiermit endigte die Sitzung.

r. Gefundenes und Verlorenes. Ein Schirm ist in der Brauerei zu Stonsdorf als zurückgelassen und ein Gewichtsbreit in der Hellerstraße als verloren angemeldet worden.

r. Heute Morgen 4 1/2 Uhr sind auf dem Viehmarktplatz hier 110 Leitern- und Kastenwagen aufgeföhren und an die Truppendeile zur Beförderung der Lagerbedürfnisse vertheilt worden.

f. Oesterreichischer Riesengebirgsverein. Unter dem Vorsitz des 2. Präsidenten, Real-schooldirector Wurmfand am vergangenen Sonntage in Trautenu die diesjährige (10.) ordentliche Generalversammlung des österreichischen Riesengebirgsvereins statt, bei welcher fast alle Sectionen durch zahlreiche Mitglieder vertreten waren. In tiefempfindenden Worten ehrte der Vorsitzende zunächst das Wirken des verstorbenen 1. Präsidenten, Herrn Canonicus Weber aus Hohenebel, und gedachte dann anschließend auch der übrigen verstorbenen Vereinsmitglieder, wobei sich die Versammlung von ihren Plänen erhob. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde darauf allen Förderern der Zwecke des Vereins, insbesondere der Gräfin Czernin-Morzin und dem Grafen Harrach der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen ausgedrückt. Nach dem Jahresberichte haben die Vereinswege gegenwärtig eine Länge von 68 Kilometer erreicht

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Hrn. Pastor Lauterbach vom 15. bis 21. September.
Am 13. Sonntage nach Trinit. Hauptpredigt Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt Herr Pastor prim. Finster.
Sonntag früh 10 Uhr Communion Herr Pastor prim. Finster.
Sonntag Nachmittag 3 Uhr Jugendgottesdienst Herr Pastor Lauterbach.
Sonntag früh 1/2 10 Uhr Landgottesdienst in Ginnau Herr Pastor Niebuhr.
Sonntag Nachmittag 5 Uhr Landgottesdienst in Gunnersdorf Herr Pastor Lauterbach.
Freitag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor Lauterbach.
Freitag Nachmittag 5 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Schenk.

† Altkatholische Gemeinde. †

Sonntag, den 15. September, Vormittag 9 1/2 Uhr, **Gottesdienst.**
Nachmittags 2 Uhr Christenlehre.
Mittwoch, den 18. d. M., Morg. 8 Uhr, **Messe.**

Ind. luth. Kirche zu Herischdorf predigt Pastor Ebel am 13. Sonntage nach Trinitatis, 15. September, Vormittags um 9 1/2 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr.

Nachrichten

des **Standes-Amtes Warmbrunn.**
Geburten:
Den 3. August: Frau Schuhmacher Ernestine Richter 1 L., Martha Hedwig; den 7.: Frau Stellenbesitzer Wilhelmine Hainke 1 L., Klara Agnes; den 8.: Frau Kutcher Anna Langer 1 L., Hedwig Martha Anna; den 10.: Frau Stellenbesitzer Pauline Brückner 1 S., Richard Emil; den 11.: Frau Maurer Pauline Feige 1 L., Martha Bertha; den 12.: Frau Kaufmann Emilie Kahl 1 S., Erich Georg Eugen; den 14.: Dienersfrau Emma Eichner 1 L., Margarethe Emma; den 22.: Fr. Kapellmeister Jda Ribbe 1 S., Ludwig August Erich; den 3. September: Frau Cigarrenmacher Pauline Hampel 1 S., Wilhelm Bernhard Karl.
Getraut:
Den 18. August: Maurer Hermann Ziegert mit Marie Alwine Krause, beide aus Herischdorf; den 1. September: Klempnermeister Heinrich Eduard Scholz aus Herischdorf mit Emma Anna Klara Schwabe aus Warmbrunn; den 3.: Schuhmachermeister Karl Heinrich Ernst Kleinert aus Herischdorf mit Klara Bertha Beate Emma Minna Schatz aus Warmbrunn; den 4.: Director Eugen Otto Albalbert Rebe aus Warmbrunn mit Anna Margarethe Golde aus Striesen bei Dresden; den 12.: Stellmachermeister Karl Friedrich Paul Gensel in Herischdorf mit Bertha Henriette Selma Klara Hellge aus Warmbrunn.

Kaffee's
Hohe Qualitäten,
Geröstete Qualitäten,
Wiener u. Carlsbader
Mischungen
kauft man nur am **besten**
und **billigsten** bei
Carl Oscar Galle
Nachfolger
Robert Lundt.

Sollte ein Hausstand eine unbenützte **Waschmaschine** in gutem brauchbaren Zustande einem Krankenbause als Geschenk oder zu sehr billigen Preise überlassen wollen, erbittet gütige Mittheilung.
L. Gräfin Scherr-Thoss,
Hohenfriedeberg, Schlesien.

Für einen Knaben von 8 3/4 Jahren, aus guter Familie, evangelisch, gesund, wohlgezogen, geistig begabt, von seltenem gutem, weichem Gemüth, der die Serta eines Gymnasiums seit Ostern besucht, wird häuslicher Verhältnisse halber ein Unterkommen gesucht bei einer christlichen Familie, möglichst auf dem Lande, vielleicht Pastoren-Familie, wo er bei sorgfältiger körperlicher und geistiger Pflege wissenschaftlich fortgebildet wird zur Reise für Quarta resp. für Tertia eventuell des Cadetten-Corps. Griech. Sprache ausgeschloffen. Anerbietungen werden baldmöglichst erbeten unter **L. W. 56** Schweidnitz postlagernd.

Das Dom. Kleppelsdorf b. Lahn verkauft eine gut erhaltene **170a**
Schrotmühle,
leistungsfähig und leicht im Betriebe.

Butter und Käse
kauft von Volkereien und Gütern jeberzeit in regelmäßigen Lieferungen gegen sofortige Kasse die
Butter-Groß-Handlung von
Alfred Veith,
Berlin NO, Mendelssohnstr. 4.


Sonntag, den 15. d. Mts. steht ein Transport schöner **Milchkühe**
bei mir zum Verkauf. **171a**
Chr. Bühn,
Bernersdorf.


Der **Bockverkauf**
in der Freiherrlich v. Riechthofen'schen Electoral-Heerde
Damsdorf
(vormals Mögliner Heerde)
Kreis Sriegeau, Post Ruhren, beginnt am 1. October.
Auf Wunsch Wagen in Station **Groß-Rosen.**

Geschäfts-Verkehr.
Eine Geschäftsmühle,
Kr. Siegnitz, nächste Bahnstat. 1/2 St., mit guter Wasserkraft, nach neuester Construction gebaut, 2 Mahlgänge, 1 Walzenstuhl, Vorsichter, Reinigungsmaschine, dazu Schneidemühle, ist unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen, dazu 50 Morgen vorzügliche Acker und Wiese, viel Inventar. Bauzustand schön, massiv und groß. Lage gut, mit großer Kundsch. Preis 94 000 Mk. Alles Nähere bei **H. Exner, Siegnitz,** Gartenstraße 14.

700 000 Mk.
Kaffengelde zu 4% (in Posten von 100 Mille an event. zu 3 1/4%) ferner **Privatgelde:** 6000, 60 000, 150 000 und 250 000 Mk. (auch getheilt) per bald oder später auszuleihen. Spec. Anträge mit Rückporto an Buchhändler **Max Cohn in Siegnitz.**

Eine Besizung
in der Vorstadt von Schweidnitz, mit schönem Garten und 15 Morg. Ackerland, ist sofort od. später zu verkaufen. Directe Anfragen unter **T. Z.** postlagernd Schweidnitz.

Brauerei-Verpachtung.
Die Brauerei des **Dom. Gr. Peterwitz** bei Canth soll **Dienstag, den 24. September cr., Nachmittags 2 Uhr,** in der Wirthschaftskanzlei daselbst meistbietend auf den Zeitraum von 3 Jahren verpachtet werden. Die Pachtbedingungen, Höhe der Pachtungscaution etc. können ebendasselbst gesehen werden.

Gräfl. Rimburg-Stirum'sches Wirthschafts-Amt.
Marx.

Arbeitsmarkt.
Mahmädchen
sucht per 1. October **241b**
Frau **Ida Thiemann,**
Lichte Burgstr. 6.

Eine perfecte Köchin, mit feiner Küche vollständig vertraut, wird per 2. October cr. gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschrift. einzufenden an das **Reutamt Langenbielau (Schl.).**

Eine gut empfohlene **Wirthschafterin,** welche die Milch- und Viehwirthschaft versteht, findet bei 180 Mk. Gehalt und freier Station Stellung. Abschriftliche Zeugnisse, die nicht zurückgeschickt werden, einzuf. unt. **B. G.** postlag. **Sibyllenort.**

Gesucht zum alsbaldigen Antritt, spätestens zum 1. October cr. auf dem tgl. Landrathsamt zu **Sagan** ein gewandter und erfahrener **Bureauhilfe.**
Bewerber wollen ihre Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsanspr. bis zum 20. September cr. ans Landrathsamt in **Sagan** einreichen.

1 Forstauffseher
wird für ein größeres Revier gesucht. Antritt den 1. October cr. Gehalt pro anno 300 Mk., Schußgeld u. Deputat bei freier Wohnung. Bewerber, evang. Confession, können sich melden unter Einbringung ihrer Zeugnisse in Abschrift per Adresse **H. P.** postlagernd **Brieg, Kr. Glogau N.-S.**

Commis-Gesuch.
Für unser Papier-, Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Detailgeschäft suchen per 1. October noch einige gewandte **Verkäufer** bei gutem Gehalt, welche bereits in einer der oben genannten Branchen thätig waren. Für Bewerber mit guten Zeugnissen wollen ihre schriftlichen Offerten womöglichst mit Photographie einfinden an **J. Bargou Söhne, Görlitz,** Marienplatz 5.

Einen jüngeren Mann, womöglich erst ausgebildet, suche per bald oder 1. October für's Colonialwaaren-geschäft. Marken verboten.
Carl Bieder, Siegnitz, Zauerstraße.

Für mein Delicateffen- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. October einen **jungen Mann,** flotter Verkäufer, sowie einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern.
Carl Kitzler, Glatz.

Ein jüngerer, solider **Commis** findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft per 1. October Stellung. Gehalt 300 Mk. bei freier Station excl. Leibwäsche.
Friedrich Klebert, Bunzlau.

Dom. Mühlgaß bei Raubten sucht sofort event. zum 1. October eine ältere, erfahrene, einfache **Wirthin,** die selbstständig die Wirthschaft zu führen versteht.

Einen herrschaftl. Kutcher, evang., Solbat gewesen, nüchtern, guter Pferdepfleger und sicherer Fahrer, dessen Frau im Sommer Landarbeit verrichtet, sucht zum baldigen Antritt **Dom. Wederau** bei **Zauer.**

Vermiethungen.
2-3 Zimmer und Burschengelaß, mit oder ohne Möbel, dauernd oder auf beliebige Zeit zu vermieten. Näh. zu erfahren in der Exped. des Hirschberger Tageblatt. **242b**

Lichte Burgstr. 14, in respectabl. Gebäude, 3. Etage, neu höchst comfortabl. der **Neuzeit** entspr. Wohn. im **Ganzen** event. in **zwei Abtheil.** per **sofort** od. **später** an **ruhige** Partei (**Beamte, Frauen etc.**) od. dgl. mit Entrees, Küchen, Ausgüß **preiswerth** zu vermieten. **Gefunde, herrliche, freie Lage.**

Vergnügungs-Kalender.
Hausberg.
Sonnabend, den 14. und Sonntag, den 15. d. Mts., ladet zur **236b**

Kirmes-Feier
ganz ergebenst ein hochachtungsvoll **A. Sell.**

Bagliostro-Abende
den 22., 23. u. 24. September
Concerthaus **Hirschberg.**

Gunnersdorf.
Sonnabend, den 14. September:
Kinderfest b. Landhause.
Sonntag u. Montag zum **Königs-schiessen** des Militär-Vereins, ladet freundlichst ein **243b**
Thiel.

Hotel zum Rosengarten
Warmbrunn.
Heute
Sonnabend, den 14. September cr.:
Kirmes-Feier
Souper à la carte und Tanz
wozu ganz ergebenst einladet
H. Thomas.

Theater in Warmbrunn.
Sonntag, den 15. September cr.:
Bechschulze.
Große Gesangsposse in 7 Bildern von Salinger.
Montag, den 16. September cr.:
Weibererziehung
Luftspiel in 4 Acten von Benedig.
Dienstag, den 17. September cr.:
Letzte Vorstellung
in dieser Saison.
Großstädtisch.
Luftspiel in 4 Acten von Dr. Schweizer.
Georgi.
38b

Neu-Jannowitz.
Sonntag, den 15. d. Mts.
Fortsetzung des
Enten-Prämien-schießens,
wozu ergebenst einladet **172a**
P. Görges.

Heute Abend um 10 Uhr endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden unseres geliebten, theuren Gatten und Vaters, des Herrn
Heinrich Nagel.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Frau Mathilde Nagel geb. Röhr.
Arnsdorf i. Riesengeb., den 12. September 1889.
Die Beerdigung findet Montag, den 16. September, Vormittags 10 Uhr zu Erdmannsdorf in Schlesien von der Kirche aus statt. **173a**

Universal-Waschmaschinen
in bisher unübertroffener Leistungsfähigkeit,
Wringmaschinen
mit Prima Para-Gummivalzen, in ausgezeichneter Qualität und unbegrenzter Haltbarkeit,
Hausmangeln bester Systeme
empfehlen billigt
Teumer & Bönsch,
Hirschberg, Schildauerstraße 1 u. 2,
Präsent-Bazar. Haus- und Küchenmagazin.

Schwabe-Priesemuth'sche Schulanstalt,
Goldberg, Schlesien.
Zu Beginn des Winterhalbjahres können evang. Knaben in unsere Anstalt als Pensionäre eintreten.
Die Anstalt giebt in ihrem dem Gymnasium entsprechenden Classen eine gründliche Vorbereitung für die Secunda.
Durch regelmäßig stattfindende größere Spaziergänge wird die körperliche Entwicklung der Jüglinge gefördert, die häuslichen Aufgaben werden unter Aufsicht angefertigt, den schwächeren Knaben wird Anleitung gegeben.
Pension incl. Schulgeld und event. ärztlicher Behandlung 450 Mk. pro anno. Nähere Auskunft erteilt der Director.
Goldberg, im September 1889.

Spickfette Heringe,
geräuchert,
per Stück 7, 8, 10 Pfennig empfiehlt
M. Puerschel,
Langstr. Nr. 3.
Eigene Herings-Räuherei.

Dr. Zinner.
Nur direct an Private
versendet reelle, solide, moderne
Bugkins und Anzugstoffe,
per Meter von Mark 3,90 an,
163a das Tuchfabrik-Depot
von
Adolf Oster,
Moers am Rhein.
Muster frei! Versandt franco.

Buddi war gerettet! Die Krisis überstanden! — Mit heiterem Lichtblick umlachte des Morgens erster Strahl die glücklichen Eltern am Bette ihres Söhnleins. Buddi schlägt die Augen auf.
„Mama, wo ist Bello?“ fragte er.
„Ja — wo ist Bello?“ fragt auch der Hausherr, — „ich habe ihn seit gestern Abend nicht gesehen.“
In diesem Augenblick öffnet sich die Thür. Das Hausmädchen steckt den glühenden Kopf durch die Spalte.
„Gnädige Frau, mit Bello ist was passiert! Er liegt auf dem Hausflur und streckt alle Viere von sich.“
„Todi?“ fragt der Herr.
„Ja, todt, er ist schon ganz steif.“
Der Hausherr geht hinaus, um gleich darauf zurückzukehren.
„Todi!“ sagte er — „halb versteh' ich's, aber nicht ganz. Verstehst Du's?“
„Mama!“ richtet sich Klein-Buddi aus den Kissen auf — „ist Bello todt?“
„Ja, das arme Hündchen ist gestorben, mein Kind! Aber gräm' Dich nicht, Du sollst ein anderes Hündchen haben!“
„Oh, ich weine auch nicht. Nun kommt Bello ja in den Himmel und dann kann Schwester Leni schön mit ihm spielen, nicht wahr, Mama?“
„Oh, heiliger Kinder Glaube, wie selig machst Du!“

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bellet.

(71 Fortsetzung.)

„Was könnte es nützen, Herr de Buffine? Glauben Sie Ihr Geld zurückhalten zu können? Es ist fort, und seien Sie überzeugt, längst in Sicherheit. Oder sind wir in der Lage, Beweise anzuführen? Sie würden in jenen Leuten ärgere Schreier gegen sich haben, als Sie zu überbieten vermögen und welchen öffentlichen Scandal würden wir hervorrufen, der nur peinlich, nur compromittirend wäre, ohne irgend welchen Nutzen zu haben. Viel einfacher, klüger scheint es mir, zu thun, wie ich's gemacht habe: zu beobachten und abzuwarten.“

„Was soll ich beobachten, worauf warten? Ich weiß sehr wohl, daß die Kunstgriffe der falschen Spieler zu fein, zu versteckt gehalten sind, als daß ich, der Nichteingeweihte, sie zu entdecken vermöchte. Bei meiner Rückkehr nach Frankreich befand ich mich an Bord eines Schiffes in der Gesellschaft eines Prestidigitateurs, Herrn Zettoni . . . kennen Sie ihn?“

„Sehr gut,“ entgegnete Jaques, der bei Nennung des Namens, dessen Träger ihm als in die Geheimnisse des falschen Spieles eingeweiht, sehr wohl bekannt war, leicht erbleichte und George forschend anblickte: „Was ist's mit diesem Zettoni?“

„Er gab uns gewissermaßen eine Vorstellung im falschen Spiel, zur Zerstreung der Gesellschaft, der er den Abend angenehm verändeln wollte. Binnen kurzer Zeit hatte er, wie er vorher angekündigt, die gesammten Bohnen und andere Spielmarken, die als Einsatz galten, den Pointeurs abgenommen, ohne daß es Jemand von uns gelungen wäre, hinter seine Schliche zu kommen, wie scharf wir auch aufmerkten. Zettoni sagte uns beim Beginn einer Taille oder eines Coups: „Merken Sie auf, jetzt werde ich Sie betrügen, jetzt werde ich mir ein Pf, ein Bild, eine Sieben geben — jetzt werde ich statt der Drei, die hier verdeckt zu oberst liegt, eine andere Karte abziehen, so daß Sie verlieren müssen.“ . . . es geschah, wie er gesagt, und so scharf wir ihm auch auf die Finger sahen, wir bemerkten nichts als die correcten Manipulationen des Banquiers.“

„Erklärlich genug,“ bemerkte Jaques zustimmend, indem er erleichtert aufathmete, als er wahrnahm, daß der Prestidigitateur bei jener Gelegenheit nichts ihn Compromittirendes verrathen hatte. „Es genügt nicht, daß man diese Dinge ausführen sieht, man muß auch wissen, wie sie ausgeführt werden, um sie wirklich bemerken zu können. Der Freund, dem ich meine Aufklärung verdanke, handelte besser nach diesem Grundsatz, als Zettoni, welcher Ihnen die Kunststücke nur producirt, nicht erklärte. Mein Freund unterwies mich darin, er wiederholte die Kunstgriffe zwanzigmal vor meinen Augen, indem er mir die Pointe dabei, auf die es ankam, verrieth und deutlich machte. Er ließ mich die Ausführung derselben selbst vornehmen, so daß ich alles genau kannte und schließlich die Manipulation selbst mit allem Geschick zu machen im Stande war. Sie begreifen, daß mich dies wohl in der That zu einem Eingeweihten werden ließ.“

„Wie . . . Sie verstanden diese Dinge selber auszuführen?“ fragte George unruhig und sein Gegenüber verwirrt betrachtend.

„Gewiß, vollkommen . . . weshalb sollte ich Ihnen

gegenüber ein Geheimniß daraus machen?“ fuhr dieser unbefangen fort. „Sicherlich ist es um so ehrenhafter, wenn man, obwohl im Besitz aller Kenntnisse der Kunstgriffe, obwohl im Stande, die Manipulationen selbst perfect auszuführen und mit der Ueberzeugung ausgerüstet, daß man kein Entdecktwerden zu fürchten hat, dennoch nicht Gebrauch von ihnen macht, nicht wahr? Ob ich nicht Versuchungen empfunden, ist freilich eine andere Frage. Um offen zu sein, muß ich Ihnen sagen, daß ich in der That zuweilen nicht ohne Versuchung gewesen, mir einen Theil von dem, was man mir geraubt, mit denselben Mitteln wiederzuerlangen. Ich sagte mir: „habe ich nicht im Grunde genommen ein gewisses Recht der Selbstvertheidigung, nachdem man mich zehn Jahre hindurch auf diese Weise ausgeplündert, um Hab und Gut gebracht, eben diese Waffen anzuwenden, deren man sich gegen mich bedient, und die ich heute so gut zu führen weiß wie meine Gegner? Ich bin in's Unglück gestürzt, meine Gegenwart, meine Zukunft, vielleicht mein Familienglück hängt von dem Gelde ab, das man mir durch Kunstgriffe geraubt, durch welche es mir zurückzugewinnen jetzt ein Leichtes ist . . . Sie müssen gestehen, die Versuchung war eine schwere, harte . . . es gab Augenblicke, in denen man schwanken konnte!“

„So wären Sie wirklich im Stande, durch diese Manipulation sicher zu gewinnen?“

„Ganz ohne allen Zweifel! Ich will es Ihnen beweisen. Bitte, geben Sie mir ein Spiel Karten, wenn Sie ein solches hier haben.“

„Gewiß,“ entgegnete Buffine, „dort ist eins,“ ein wenig zögernd auf einen Schrank deutend, in dem er seit einiger Zeit stets ein Spiel Karten aufbewahrte, um in seinen einsamen Stunden im Atelier Studien über die Chancen des Spiels zu machen.

„Wohlan, geben Sie mir die Karten und ich werde Ihnen zeigen, wie man Sie dieser Tage, in der letzten Nacht Ihres großen Verlustes betrogen hat.“

„Bei meinen großen Verlusten? Das war unmöglich: ich hielt selbst die Bank!“

„Kurzsichtiger, der Sie sind! Man hatte zuvor die Päckchen der Karten vertauscht, Ihnen andere untergeschoben, die gezeichnet waren und mit deren Hilfe die Pointeurs, welche die Zeichen kannten, gegen den Banquier gewinnen mußten!“

„Welche Schurkerei!“

„Pah, klagen Sie nicht, es ist unnütz. Unterrichten Sie sich statt dessen und bald werden Sie nichts und Niemand mehr im Spiel zu fürchten haben.“

„Wohlan, lassen Sie sehen!“

Er trat hastig an den Schrank, nahm die Karten heraus und übergab sie Jaques. Die Lection begann.

Zwölftes Capitel.

Murads Bemühungen, ein günstiges Resultat in der Sache zu erzielen, die er Susanne gegenüber unter so bestimmten Versprechungen übernommen hatte, waren vergebliche gewesen. Sein glühendes Verlangen, die Gunst des schönen jungen Mädchens durch eine glänzende Erfüllung ihres Wunsches zu erringen, bewirkte, daß er kein Mittel unverjucht ließ, um die Aufgabe, der er sich unterzogen hatte, zu ihrer Zufriedenheit zu lösen. Wege genug hierzu standen ihm bei seinen in der That ausgedehnten und hoch hinaufreichenden Bekanntschaften zu Gebote. Er stand mit zahlreichen, zum Theil hochgestellten Staatsbeamten auf bestem Fuße. Wenn es sich um einen gewöhnlichen, um jeden andern als gerade diesen Gefangenen handelte, lautete überall der Bescheid, so würde man in Anbetracht dieses hochgeschätzten Zirkelsprechers seine Begnadigung erzielen können. Hier aber liege ein heikler Ausnahmefall vor, mit dem, wie Murad selbst einsehen müsse, beim bestem Willen nicht zu experimentiren sei. Der Gefangene, welcher soeben noch eine ihm früher zuertheilte Strafe abbüßte, war wegen eines inzwischen begangenen neuen Verbrechens abermals zu einer Strafe verurtheilt worden. Ihn jetzt zu begnadigen, hätte geheißen, ihn doppelt zu begnadigen für das frühere Vergehen, dessen Strafe er noch nicht abgebüßt, und für das neuere, durch welches er klar bewiesen, daß er der Gnade unwürdig sei. Wie dürfte die Regierung das wagen, was würde die öffentliche Stimme, die Presse, die Welt dazu gesagt haben; wie brüsk hätte man damit der Moral und dem Heiligthum der Gnadenbewilligung einen nicht zu verwindenden Schlag versetzt! — Murad, der seine Versprechungen an Susanne in bester Ueberzeugung geäußert, hatte dabei vergessen, daß er sich in europäischen Zuständen, nicht mehr in Tunis befand, wo sich der Erfüllung eines Wunsches, den ein Mächtiger, Einflußreicher hegte, kein Widerstand entgegenzusetzen konnte.

Sobald er sich von der Fruchtlosigkeit fernerer Versuche überzeugt hatte, entschloß er sich, dem jungen Mädchen Bericht von dem Scheitern seiner Mission zu erstatten. Sah er die schöne Susanne bei dieser Ge-

legenheit doch wenigstens wieder; er durfte, wenn er die ungünstige Wirkung seines Mißerfolges nicht noch durch ein Wort erhöhen wollte, seine junge Clientin nicht länger ohne Nachricht lassen und damit entweder den Schein der Nachlässigkeit auf sich laden oder ihre Erwartung auf's höchste steigern, um sie nachher übel enttäuschen zu müssen.

Er traf Susanne, als er sich zu ihr begab, allein. Ihr Vater begnügte sich jetzt nicht mehr damit, die Nacht außer dem Hause zuzubringen, sondern war seit kurzem auch bei Tage nur selten in demselben anwesend, und Madame Petithomme sonst die stete und treue Gesellschafterin Susannes, erwartete heut ihren Cornelius, der aus Melun zurückkehrte, auf dem Bahnhof.

Susanne würde unter anderen Verhältnissen geögert haben, Murad allein zu empfangen. Aber durfte sie ein solches Bedenken hegen in diesem Augenblick, in dieser Sache, wo es sich um das Schicksal ihres theuren, unglücklichen Onkels handelte? Nimmermehr! Sie befohl der Dienerin, die ihr den Tunesen gemeldet, ihn sofort vorzulassen.

„Nun, bitte, sprechen Sie, mein Herr: sind Ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt gewesen?“ fragte sie nach einer flüchtigen Begrüßung voll Hast, ohne sich auch nur Zeit zu lassen, ihn zum Niederfragen aufzufordern.

„Leider nein!“ erwiderte er, das junge Mädchen, welches in der Erregtheit des Momentes doppelt schön war, fast mit den Augen verschlingend. „Ich betheure Ihnen, daß ich alles versucht, nichts gescheit habe . . . doch vergeblich!“

„Ich zweifle nicht an Ihrem guten Willen und danke Ihnen,“ versetzte sie niedergeschlagen. „Sie bedürfen keiner Entschuldigung Ihres Mißerfolges — ich hatte Ihnen meine Zweifel, meine Besürchtungen nicht verhehlt. So giebt es keine Hoffnung mehr auf die Begnadigung des Unglücklichen?“

„Keine. Seien Sie versichert, das jeder andere, der sich darum bemühte, ebenso wenig reussiren würde wie ich.“
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— In der Hitze der patriotischen Begeisterung ist bei Gelegenheit des Kaiserbesuchs in Sachsen den Bewohnern Coswigs ein **tumultuöser Vapins** passiert. Als Kaiser Wilhelm und König Albert in Coswig eintrafen und sich von hier in Wagen nach Moritzburg begaben, hatten die Anwohner der Straßen festlich geklaggt und Ehrenporten errichtet. Eine derselben trug in der Mitte eine große Papstafel mit der Aufschrift: „Heil Kaiser Wilhelm!“ Der Kaiser, sichtlich erfreut über diese Aufmerksamkeit, drehte sich nach dem Durchfahren im Wagen herum, um sich die Ehrenportale von der andern Seite anzusehen. Doch wer beschrieb jetzt die Heiterkeit des hohen Herrn, der alsbald mit herzlichem Lachen auch den König von Sachsen aufmerksam machte, daß auf der Rückseite der Papstafel zu lesen stand: „**Doppelbier a. Majestät 25 Pfennig. Brauerei Coswig!**“

— Dieser Tage hat ein Jagdpächter in Ober-Franken auf einer Hühnerjagd mit einem Schuß **1 Anaben und 4 Ohjen angezogen**. — Bei einem Bau wurden am Montag in Lübeck zwei Arbeiter 6 m tief **verschüttet**, der eine ist **tot**, der andere **schwer verletzt**. — Die große **Zuckerfederei** von Dick und Meyer in Brooklyn bei New-York ist **niedergebrannt**. Der Schaden beträgt 2 Millionen Dollars. Auch mehrere Arbeiter sind dabei **verbrannt**. — In Luckau **verbrannte** sich bei einem von Kindern auf dem Felde gemachten Feuer die **häßliche Tochter** eines Tagelöhners derart, daß sie bald darauf **verstarb**. — Der wegen **Fälschung von Safran** zu einer Geldstrafe von 6000 Mk. **verurtheilte** Commercienrath Noll in Gießen hatte gegen das Erkenntniß Revision eingelegt, das Urtheil des ersten Richters ist jedoch vom Reichsgericht **bekanntlich** worden. — In Palermo hat ein **16jähriges Mädchen ihren Geliebten**, der sie betrogen hatte, mit Einwilligung ihres Vaters **erschossen**. Vater und Tochter haben sich sogleich dem Gericht gestellt. — Der wegen des **Frankfurter Juwelendiebstahls** verhaftete Wiener Börstianer Vink hat wegen Mangels an Beweisen wieder freigelassen werden müssen. — Die Londoner Polizei bezweifelt, daß es sich bei der am Dienstag in Whitechapel aufgefundenen **verwundeten Frauenleiche** um ein neues Verbrechen des bekannten Frauenmörders handelt. Sie vermutet vielmehr, das ein anderer Mörder sich seines Opfers in einer Weise entledigt hat, welche geeignet war, den Verdacht auf „**Jack den Aufschlitzer**“ zu wälzen.

— **Touristenfreuden**. Tourist: „Aber, Herr Wirth, das ist ja entsetzlich. Zuerst schlafte ich in dem blauen Zimmer, da lassen die Wägen einem keine Ruhe. Dann quatern Sie mich in das rothe Zimmer ein, und hier wimmelt es von Fliegen.“ — Wirth: „Ja, das ist so 'ne eigene Sache — in ein Zimmer kann man die Beester nämlich nicht zusammenbringen, da vertragen sie sich nicht.“

— **Er weiß Bescheid**. Zum Schluß einer Gerichtsverhandlung liest der Präsident das Urtheil vor: „In Erwägung, daß es erwiesen ist, daß der Angeklagte sich vergangen hat gegen das Strafgesetz, Paragraph . . . hm, hm . . .“ — Angeklagter: „Paragraph 261, Herr Präsident!“

Letzte Nachrichten.

Myslowitz, 12. Sept. Die russische Regierung verboten den schlesischen Fleischern bei Strafe der Confiscation und Haft die Einführung deutschen Geldes.

Hannover, 12. September. Der Kaiser ist Abends 8 Uhr hier von Minden eingetroffen. Die Kaiserin empfing den hohen Gemahl am Bahnhof. Zum Empfang

waren auf dem Bahnhof anwesend der Oberpräsident Rud. v. Bennigsen, General v. Caprivi, der commandirende General des 10. Armee-corps und Stadtdirector Haltenhoff. Namens der Stadt begrüßte der Stadtdirector die Majestäten. Die Stadt ist festlich geschmückt, die Begrüßung durch die nach Tausenden zählende Menge war eine enthusiastische. Kurz vor 9 1/4 Uhr traf der russische Thronfolger ein. Der Kaiser begrüßte ihn mit wiederholter Umarmung und Kuß.

Brüssel, 12. September. Nach über Sanstbar hier eingetroffenen Meldungen hätte Stanley, als er die Gegend des Albert-Nyanza-See verließ, beabsichtigt, sich westlich vom Victoria-See südwärts zu wenden. Dies sei ihm indessen nicht gelungen. Er habe sodann die nördliche Richtung eingeschlagen und die östlichen Ufer des Sees erreicht. Emin Pascha habe Stanley begleitet. Stanley habe sich längere Zeit am Ufer des Sees aufgehalten, um die in Malala und Tabora beschafften Vorräthe abzuwarten; schon seit mehreren Monaten aber habe er den See verlassen und seinen Marsch in der Richtung von Mombassa fortgesetzt. Emin Pascha befinde sich nicht mehr bei Stanley, sondern sei im Lande

zurückgeblieben. Stanley werde gegen Ende des Octobers an der ostafrikanischen Küste erwartet.

Wien, 12. Sept. Der Pester Lloyd bringt einen officiösen Wiener Brief, worin gesagt wird, die Laassische Regierung würde sich gegen die Krönung als bloße Ceremonie unter gewissen Bedingungen nicht durchaus ablehnend verhalten. Der Pester Lloyd antwortet, alsdann hätte sich Ungarn ebenso academisch ausgesprochen einfach auf die Grundlage der Personalunion zurückzuziehen. — Glas Kiroda bringt einen Brief aus Leitomischl, worin als Programm des Statthalters bezeichnet wird: nationaler Ausgleich mit andern Mitteln als bisher. Der Statthalter werde streben, den oppositionellen Großgrundbesitz für die loyalen österreichischen Bestrebungen zu gewinnen und die großdeutsche Bewegung zu bekämpfen. In einem Punkte gebe die Ernennung Thuns volle Klarheit. Die gegenwärtige politische Situation sei geklärt und ein Weiterschreiten gesichert zur Enttäuschung jener, die aus der Berliner Kaiserbegegnung Hoffnungen schöpften. Wer jetzt in Leitomischl weile, der nehme hiervon deutliche Zeichen wahr.

Rom, 12. September. Der Papst hat dem Brüsseler Nuntius 10 000 Fres. für die Hinterbliebenen der bei der Explosion in Antwerpen Verunglückten überfandt.

Paris, 12. September. Der russische Kreuzer Kornilow kam gestern in Cherbourg an und gab an Anlaß des Namensfestes des Czaren Salven ab, welche das Nordgeschwader antwortete! Der Kreuzer ist nach Griechenland, China und Japan bestimmt.

London, 12. September. Cardinal Manning hat heute mit den Directoren der Doctgesellschaften eine Unterredung und machte denselben den Vorschlag, die Arbeitern schon vom 4. November cr. an einen Arbeitslohn von 6 Pence per Stunde zu bezahlen. Das Streikcomitee hatte diesen Vorschlag angenommen, die Directoren erklärten jedoch, sie müßten darauf bestehen, daß die Lohnerhöhung erst vom 1. Januar f. z. ab eintrete.

Wetterhaus am Postplaz, 13. September, Nachmittags 1 Uhr. Barometer heut 735 gestern 732 1/2. Thermometer + 11 1/2 gestern + 13 G. R. Höchster Stand heut + 13 gestern + 17 G. R. Niedrigster Stand heut + 4 gestern + 9 = =

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Table with columns for Deutsche Fonds, including items like Deutsche Reichs-Anleihe, Preuß. Staats-Anl. conf., Berliner Stadt-Oblig., Breslauer Stadt-Oblig., Kur- u. Rum., neue, Landsch. Str.-Pfdbr., Ostpreussische, Pommersche, Posenische, Schl. altlandschaftl., Hamb. St.-Anl. v. 1886, Sächs. Anl. v. 1869, do. Rente v. 1878.

Ausländische Fonds.

Table with columns for Ausländische Fonds, including items like Deft. Juli-Silber, do. do. fl., do. Oct. do. gr., do. do. fl., do. Papierrente, do. do., do. Goldrente gr., do. do. fl., Russ.-Engl. von 22, do. Rente 83, do. Anleihe 84, do. Goldrente v. 84, do. I. Orient, do. II. Orient, do. III. Orient, do. B.-Gr.-P. neu, do. Str.-B.-Gr.-P., do. Nikol.-Oblig. gr., do. do. fl., do. Poln. Sch.-Obl., Argent. Goldanl., do. do. kleine, do. do. innere, Egypt. Anleihe (gar.), Italien. Rente, Mexic. conf. Anl., do. kleine, Portug. Anl. v. 1888, Rumänische, do. kleine, do. amort. gr., do. do. fl., do. fund. gr., do. do. fl., Schwedische, do., Serb. amort., do. von 85, Ung. Goldr. große, do. do. 100 fl., do. Papierrente.

Hypotheken-Certifikate.

Table with columns for Hypotheken-Certifikate, including items like Dtsche. Grundschuldb.-, do. do., Deutsche Hypth.-Bank, do. do., Hamb. Hypoth. r. 100, do. do. r. 100, Meiningen Hypoth.-Bf., Nordd.-Gr.-Str.-Pfdbr., Pomm. Hyp.-Bf. I. r. 120.

Table with columns for P. Sp.-B. II. u. IV. r. 110, do. I. r. 110, Pr. B. unkdb. r. 110, do. X. Ser. r. 110, do. VII.-IX. Ser. r. 100, do. XI. Ser. r. 100, do. unk. Pfdbr. r. 110, do. do. r. 110, do. do. r. 100, do. do. r. 100, Pr. Hyp.-B. I. r. 120, do. VI. r. 110, do. div. Ser. r. 100, do. do. r. 100, Schl. Boden-Credit-Bf., do. do. r. 110, do. do. r. 100, do. do. r. 100, Schwed. Hyp.-B. v. 1879, do. do. v. 1878.

Loospapiere.

Table with columns for Braunsch. 20 Rthl. L., Bukarester 20 Fr. L., Gotth. Pr.-Pfd. I. Em., do. do. II. Em., Köln-Mind. 3 1/2 % B.-A., Kurhess. 40 M. Loose, Oldemb. 40 M. Loose, Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table with columns for Baltische (gar.)*, Donezhbahn (gar.)*, Dux-Bodenbach, Gal. E. Ludw. g., Gotthardbahn, do. junge (50 % E.), Kaschau-Oderberg, Lübeck-Büchen, Mosko-Brest (3 % g.)*, Oesterr. Lokalbahnen, do. Nordwestbahn, do. Staatsbahn, do. Südbahn, Ostpreuss. Südbahn, Gr. Russ. B. (5 % g.), Warchau-Wien, *) 5 pCt. Steuer auf die garantierte Dividende.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

Table with columns for Kronprinz Rudolfsbahn, Nordschl.-Märk. St.-A.

Deutsche Eisen.-Prior.-Oblig.

Table with columns for Ebn-Minden IV. Em., Magd.-Hilf.-L. Lit. A., Oberschl. Lit. H., do. Em. v. 1879.

Ausland. Eisen.-Prior.-Oblig.

Table with columns for Dux-Bodenb. I. Em., do. II. Em., do. III. Em. (Gold), Ferdinands-Nordb., do. do. v. 87, Gal. Carl-Ludw. (gar.), Deft. Nordwestb. (gar.), do. do. Lit. B., Deft. Südb. (Zfr. St.) g., do. do. (Gold), Reichenberg-Bardubitz, do. (Gold), Rudolfsbahn de 1884, Ung. Nordostb. (gar.), do. (Gold) (gar.), do. Ost. I. Em. (gar.).

Table with columns for Brest-Grasewo*, Zwang.-Domb. (gar.), Kozlow-Boronesch (g.), Kursk-Gharlow-Nizov*, Kursk-Kiew (gar.), Mosko-Nizan (gar.), Nizan-Kozlow (gar.), Russ. Südwestb. (gar.), Nibinsk-Bologoye*, Transkauk. Bahn (gar.), do. do., Warsch.-Wien II. Em.*, do. III. Em.*, do. IV. Em.*, Wladikawkas (gar.), Gotthardbahn IV. Ser., Ital. Eisenbahnen, Central-Pacific, North. Pac. First M. B., do. do. II., do. do. III., Oregon R. & Nav., St. Louis & San Franc., G. M. B.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table with columns for B. f. Spr. u. Prod.-Hdl., Berliner Handels-Ges., Russl. Disconto-Bank, Bresl. Wechselbank, Dai misfäbter Bank, Deutsche Bank, Deutsche Genoss. Bank, Disconto-Gesellschaft, Dresdener Bank, Mitteldeutsche Creditb., Oesterr. Credit, Pr. Zimm.-B. (M. p. St.), Reichsbank, Schlesischer Bankverein.

Hypothekenbank-Actien.

Table with columns for Gothaer Grd.-Cred.-B., do. neue (40 % E.), Nordd. Grd.-Cred.-B., Preuß. Bod.-Cred.-B., Preuß. Cent. (50 % E.), Preuß. Hypothek.-Bank.

Bergwerks- und Hütten-Gesellsch.

Table with columns for Bismarckhütte, Bochumer Gußstahl, Cons. Rebenb. St.-B., Donnerst.-Hütte, Dortm. St.-Pr. Lit. A., Duxer Kohlen, Gelsenkirchener, Königl. Marienhütte, Königs- u. Laurahütte, Marienh. (Koblenau), Niederlaus. Kohlenau, Oberschl. Eisen-Znd., Schl. Kohlen conv.

Industrielle Gesellschaften.

Table with columns for Allg. Electr. A.-G. (G.), Braubrauerei Act.-Ges., Böh. Brauh. A.-G., Bresl. Eisen- u. Wag., Bresl. Delfabrik, D. Thon- u. Cham., Erdmannsb. Spinn., do. Oblig., Germania, Borr.-A., Grfl. Eisen- u. Bed., Neuroder Kunst-Anst., Nobel Dyn.-Trust-G., Nordd. Lloyd.

Table with columns for Obereschl. Cham.-Fabr., do. Portl.-Cem.-F., Omnibus-Ges., Doppelner Portl.-Cem., Berdeb. Große Berl., Pofener Spiritfabrik, Renner, Spinnerei, Schl. Cement, do. Leinen-Znd., Stett.-Bred. Portl.-G., do. Chamottefabr., do. Vulkan-B.

Gold-, Silber- u. Papiergeld.

Table with columns for E. Bankn. p. Pfd. St., Frz. Bankn. p. 100 Fr., Deft. Bankn. p. 100 fl., Russ. Bankn. 100 R.

Breslauer Producten-Bericht.

Breslau, 13. September, 9 Uhr 30 Min. Landzufuhr Angebot aus zweiter Hand war sehr schwach, die Stimmung Allgemeinen lustlos. Weizen zu hohe Forde. erchw. d. Umj., per 100 kg weißer 16,80-17,80-18,30 Mt., neuer 15,80-16,30-17,90 Mt., alter 16,50-17,70-18,30 Mt., neuer 15,70-16,20-17,80 Mt., Roggen zu not. Preis, gut verkauft, bezahlt wurde per 100 kg 15,40-15,90-16,30 Mt., Gerste in fester Stimmung, per 100 kg 15,50-15,80-16,00 Mt., weiße 16,50-17,50 Mt., safer gut per 100 kg 15,30-15,70-16,10 Mt., neuer 13,30-13,90-14,90 Mt., feinstes über Notiz bezahlt. Mais in ruh. St., per 100 kg 13,00-13,50-14,00 Mt., Erbsen mehr angeboten, 100 kg 14,00-15,00-16,00 Mt., Victoria 15,00-16,00 Mt., Bohnen schw. Umj., per 100 kg 18,00 Mt., Lupinen mehr angeboten, per 100 kg 8,00-9,00-10,50 Mt., blaue 7,50-8,50-9,50 Mt., Lupinen 10,75 Mt., Bienen schwacher Umj., per 100 kg 15 bis 16,00 Mt. Delfaaten ohne Aenderung. Schlaglein mehr angeboten. Schlagleinfaat per 100 kg 19,50-21,50-22,50 Mt., Wintermais per 100 kg 28,80-29,80-31,80 Mt., Winterweizen per 100 kg 26,30-29,60-31,00 Mt., Delfaaten unveränd., per 100 kg schlesische 15,50-15,75 Mt., fremde 14,75-15,25 Mt., Weizen in behauptet, per 100 kg schles. 16,75-17,00 Mt., fremde 14,75-15,50 Mt., Malter tüchtig gut verkauft, per 100 kg 13,00-13,50 Mt. Kleie in schw. Umj., per 50 kg weißer 40-45-50-52 Mt., Weizen unverändert, per 100 kg incl. Saft Brutto 26,10-26,25-26,75 Mt., Roggen-Hausbuden 24,50-25,00 Mt. Roggenfuttermehl per 100 kg 10,20-10,80-11,00 Mt., Weizenkleie per 100 kg 8,60-9,00 Mt. Bofen, 12. September. Spiritus loco ohne Faß 53,10, do. loco ohne Faß (70er) 55,40. Still.

Origin.-Telegr. d. Hirschberg. Tageblatt.

Berliner Fonds-Course.

Table with columns for Warchau-Wien E.-St.-A., Lübeck-Büchen E.-St.-A., Marienburg-Mawla E.-St.-A., Ostpreuss. Südbahn St.-A., Oesterr. Staatsbahn alt., Oesterr. Credit-Actien alt., Disconto-Commandit-Act. Cassé, Dortmund. Union St.-Pr. Cassé, Königs- u. Laurahütte Cassé, Ungarische 4 % Goldr. Cassé, Oesterr. Banknoten Cassé, Russische Banknoten Cassé.

Berliner Producten-Course.

Table with columns for Weizen Tendenz ruhig, per September-October, " November-December, Roggen Tendenz matt, per September-October, " November-December, Hafer Tendenz matt, per September-October, " October-November, Spiritus Tendenz ruhig, 50er Loco, " per September, " September-October, 70er Loco, " per September-October, " November-December.